

Ina C. Kocher

Alles rein beruflich

*Komödie frei nach Shakespeares "Der Widerspenstigen
Zähmung"*

E 964

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag Weinheim, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Karsten hätte wissen müssen, dass er seine Karriereplanung nicht der Strategie seiner Schwester anvertrauen darf. Das verabredete Treffen mit seinem Chef lässt sie einfach platzen. Aber das ist nicht die einzige Überraschung für ihn. Sehr frei nach "Der widerspenstigen Zähmung" entwickelt sich eine turbulente, "shakespearesche" Handlung mit überraschendem Happy End.

In der Hauptrolle: Karsten, der gerade die Rolle der "Katharina" einstudiert und sich nun plötzlich auch im wirklichen Leben als "Katharina" wiederfindet.

Spieltyp: Komödie
Bühnenbild: Wohnzimmer, Restaurant, Vor dem Haus
Spieler: 4w 4m, 1 bel. (od Doppelrolle)
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 10 Bücher zzgl. Gebühr

Personen:

Weiblich:

Bianca Minola:

Karstens Schwester, Katharinas Nichte. Hübsche, junge Frau. Sie verliebt sich schnell und ist flatterhaft.

Katharina Carrow:

geb. Minola. Karstens und Biancas Tante. Flüchtete nach England, nachdem Horatio eine andere geheiratet hatte.

Petra Weiser:

Horatios Tochter. Sie ist sehr scharfsinnig. Karsten ist scharf auf sie, natürlich nur rein beruflich, da sie ein Projekt zu vergeben hat.

Irmgard:

Nachbarin von Karsten und Bianca, Freundin von Katharina, eine alte Wallsinger- Domhäuser Schreckschraube mit bestenfalls ausgefallenem Kleidungsstil.

Männlich:

Karsten Minola:

Biancas Bruder, Katharinas Neffe. Shakespeare-Liebhaber, beruflich zu vorlaut, um Karriere zu machen. Spielt in Markus' Theatergruppe die Katharina in "Der Widerspenstigen Zähmung".

Markus Mendel:

Kellner im "Ausblick", Karstens Freund, kann gerne älter sein, als man es einem Kellner zutraut. Organisiert die Shakespeare-Aufführungen und ist in Karstens Schwester Bianca verliebt.

Horatio Weiser:

Petras Vater, ihm gehören die Weiser-Werke, wo Karsten arbeitet. Verliebt sich in Bianca, da sie ihn an seine Jugendliebe erinnert.

Lukas Centio:

Junger Draufgänger, der Bianca "rettet".

Variabel:

Blumen-/Pizzabote

kann auch mit Katharina Carrow doppelt besetzt werden.

Ggf. Gäste im "Ausblick"

1. Akt

Die Bühne ist zweigeteilt. Der Hauptteil wird von einem modernen Wohnzimmer eingenommen. Die Schauspieler kommen zum Teil aus dem Zuschauerraum oder über die Seiten entweder auf die Vorbühne oder einen ähnlich gestalteten Vorraum für die Szenen, die noch vor der Wohnung spielen. Rechts ist die Eingangstür zur Wohnung, links geht es zu den Zimmern der Geschwister. Nach hinten kann ein großes Fenster auf den Garten/die Straße sein, ggf. mit Zugang zum Balkon.

1. Szene

Markus, Karsten als Frau

(Markus sitzt auf einem Sessel. Karsten steht vor ihm und spielt mit Textbuch in der Hand die letzten Sätze von Katharinas Monolog vor)

Karsten:

(trägt ein Korsett sichtbar über der Kleidung)

Zügelt euren nutzlosen Stolz. Stattdessen legt Eure Hand als Zeichen der Treue unter Eures Gatten Fuß. Ich bin bereit, diese Pflicht zu erfüllen, nur um ihm zu gefallen.

(geht vor Markus auf die Knie und umfasst seinen Fuß)

Markus:

(hebt ihn auf)

Da, das ist mein Mädchen. Komm und küss mich, Kate.

Karsten:

Muss ich wirklich?

Markus:

Ich erlasse es dir ausnahmsweise. Schön gespielt, Karsten. Aber ich denke, es würde besser rüberkommen, wenn du den Rock und die Perücke tragen würdest.

Karsten:

Ist dies schon Wahnsinn, so hat es doch Methode. Markus, ich muss verrückt gewesen sein, als ich dem zugestimmt hab'.

Markus:

Wir spielen nun mal so originalgetreu wie möglich. Und damals waren die Frauenrollen mit Männern besetzt.

Karsten:

Da bin ich ja froh, dass ihr euch bei den Kostümen etwas zurückgehalten habt. Ich verstehe trotzdem nicht, warum ich ein Korsett tragen muss.

Markus:

Für die Haltung. Nur für die Haltung. Übrigens, deins sitzt viel zu locker. Lass mich das mal strammziehen.

(steht auf und tut es)

Karsten:

(japst, strampelt, wehrt sich)

Markus, du erwürgst mich noch.

Markus:

Warte mal ab, wenn ich Ernst mache.

(will noch mal nachziehen, Karsten schlägt mit dem Textbuch nach ihm. Es rutscht ihm aus der Hand)

Ich heb' das nicht auf.

Karsten:

Ich auch nicht.

Markus:

Ich hoffe, du kannst deinen Text auswendig.

Karsten:

(versucht schimpfend und unter allerlei Verrenkungen das Textbuch aufzuheben. Durch das stramme Korsett gestaltet sich das gar nicht so einfach)

Ich wusste ja immer, dass Frauen damals leiden mussten.

Aber ich hatte keine Ahnung, wie schlimm es war.

Markus:

Bilde, Künstler, rede nicht.

Karsten:

Das ist nicht mal von Shakespeare, sondern von Goethe.

Markus:

Passt trotzdem. Außerdem haben die damals eh alle voneinander abgeschrieben.

Karsten:

Die guten alten Zeiten. Heute kann man das nicht mehr machen, ohne dass es auffällt.

Markus:

Das sagst du jedes Mal.

Karsten:

Wenn man dich hört, könnte man meinen, ich sei vorhersehbar.

Markus:

Du bist so überraschend wie die deutsche Fußballmeisterschaft.

Karsten:

Stimmt doch gar nicht.

Markus:

Du arbeitest den ganzen Tag, hast keine Freizeit und zitierst ständig Shakespeare. Wenn du zwischen Kopf und Herz entscheiden musst, nimmst du immer den Kopf. Da bist du ganz anders als deine Schwester Bianca.

Karsten:

Es kann nicht jeder jung und flatterhaft sein. Außerdem ist sie alle paar Tage in einen anderen Mann verliebt.

Markus:

(seufzt)

Ich weiß. Aber wer will ihr das übelnehmen? Sie ist jung, hübsch, gutherzig ...

Karsten:

Verschämte Lieb', ach! Sie verrät sich schnell. Du gehörst also auch zur Zahl ihrer Verehrer?

Markus:

Ich doch nicht. Ich würde niemals etwas in die Richtung unternehmen. Natürlich nur aus Respekt dir gegenüber.

Karsten:

Hat sie dich abblitzen lassen?

Markus:

Ein Gentleman genießt und schweigt.

Karsten:

Du hast eine seltsame Definition von ‚Genuss‘.

Markus:

Lass uns wieder über dich reden. Es lästert sich besser über andere als über sich selbst: Was ist mit deinem Liebesleben?

Karsten:

Ich bin mit meiner Arbeit verheiratet.

Markus:

(spöttisch)

Oh, wie romantisch. Erzähl mir mehr davon.

Karsten:

Du brauchst gar nicht lachen, nur weil nicht jeder Kellnern als Lebensaufgabe ansieht.

Markus:

Ich mach' mehr Trinkgeld im ‚Ausblick‘ an einem Tag, als du in einer Woche verdienst. Und eines Tages werde ich damit den Laden kaufen.

Karsten:

Freu dich, solange es anhält. Noch ist das ‚Ausblick‘ das einzige anständige Restaurant in der Gegend. Sonst ginge es dir auch nicht so gut. Aber unter uns: Auf lange Sicht ist dein Beruf keine Lösung. Schließlich musst du dich auf deinen schwindenden jugendlichen Charme verlassen

(deutet auf den Haaransatz)

oder auf deinen wachsenden Humor.

(zeigt einen dicken Bauch mit beiden Händen)

Markus:

Sehr witzig. Ich behaupte, dass mein Job besser ist als deiner. Zumindest bin ich deutlich besser drauf.

Karsten:

Du wärst auch mies gelaunt, wenn dein Vorgesetzter dir nicht helfen will, bei dem Projekt mitzumachen, auf das du schon lange scharf bist. Wir strukturieren doch die Arbeitsläufe um und ich wüsste genau, wie ich das angehen würde. Aber ich bekomme einfach keine Chance. Er blockiert mich, weil er meint, dass ich zu aufsässig und vorlaut wäre. Stimmt doch gar nicht. Ich sage halt, wenn mir etwas nicht passt. Mit so viel Ehrlichkeit müssen die Leute klarkommen.

Markus:

Aber das tust du auch Kunden gegenüber und das geht einfach nicht.

Karsten:

Ich kann doch nicht alles herunterschlucken, vor allem wenn es zum Nachteil des Kunden ist. Mag sein, dass das doof aussieht, aber trotzdem ... ich bin der beste Mann für dieses Projekt.

Markus:

Dann geh zum obersten Chef. Wenn du so gut bist, wie du behauptest, musst du dich doch durchsetzen können.

Karsten:

Ich hab' es ja versucht, ich bekomme aber keinen Termin. Selbst auf der Firmenfeier konnte ich ihn nicht ansprechen, weil er ständig am Arm von diesem Flittchen hing ...

Markus:

Das zufällig deine Schwester ist.

Karsten:

Ich wollte, dass sie ihn aufmerksam macht, damit ich mit ihm reden kann. Ich konnte ja nicht ahnen, dass sie ihn für sich vereinnahmen würde.

Markus:

Immerhin hast du noch eine Chance, wenn sie dranbleibt. Ich frag' mich nur, was sie an dem alten Kerl findet.

Karsten:

Er hat Geld, ist erfolgreich und nicht nur Kellner im ‚Ausblick‘.

Markus:

Danke für deine lieben Worte. Ehrlich, Karsten, ich war auf der Firmen-Website. Gut sieht der nicht mehr aus. Irgendwie verbraucht.

Karsten:

Graumelierte Haare sind schwer im Trend. Bianca sagt, er hätte was von George Clooney.

Markus:

Der hat nur den gleichen Anzug an. Mehr ist da nicht. Seine Tochter hat ihr Aussehen garantiert nicht von ihm. Hast du die mal gesehen? Die ist ein richtig heißer Feger ...

Karsten:

... und meine Vizechefin. Damit ist sie absolut tabu.

Markus:

Ehrlich? Ich würd' die nicht von der Bettkante schubsen.

Karsten:

Du würdest auch nicht deinen Job verlieren. Beziehungen am Arbeitsplatz sind für uns verboten.

Markus:

Das würde mich nicht im Mindesten stören.

Karsten:

Mich aber.

Markus:

Jaja, ich weiß. Dein Beruf geht dir über alles. Es hat mich schließlich Jahre gekostet, dich wenigstens dazu zu überreden, Theater zu spielen. Dabei kannst du das so gut.

Karsten:

Danke für die Blumen. Ich verstehe trotzdem nicht, warum ich die Katharina bin. Ich hätte lieber den Petruchio gespielt.

Markus:

Es ist eine der Hauptrollen, also beschwer dich nicht. Außerdem ist es eine größere Herausforderung, eine Frau glaubhaft zu spielen. Wir wollen doch keine Klischees auf der Bühne.

Karsten:

Ah, deshalb die blonde Perücke und das rosa Kleid für die ‚Bianca‘.

Markus:

Hör auf zu meckern, du musst das ja nicht anziehen. Ich würde ja mit dir tauschen, aber wie du schon sagtest, mein ‚wachsender Humor‘

(deutet auf seinen Bauch)

macht es unmöglich, dass ich als tugendhaftes Mädchen durchgehe.

Karsten:

Da hast du wohl Recht. Petruchio war die einzige Wahl für dich.

Markus:

Außerdem bist du der einzig Tugendhafte unter uns.

Karsten:

Fängst du schon wieder damit an? Ich bin mit meinem Beruf verheiratet, daran ist nichts falsch. Außerdem

(grinst fies)

wenn du meinst, dass ich zu selten geküsst werde, können wir gerne noch mal die entsprechenden Szenen proben.

Markus:

Ich kann mich gerade so zurückhalten.

(scheucht ihn nach links)

Hör auf rumzualbern. Geh lieber dein Kostüm anprobieren.

Karsten:

Muss ich?

Markus:

Es wird nie wieder so angenehm wie heute. Es ist niemand da, der dich sehen könnte.

Karsten:

Aber der tägliche Spionagetrip unserer Nachbarin steht an. Sie muss doch gucken, ob es uns gut geht.

Markus:

Im Auftrag deiner Tante Katharina, ich weiß. Fändest du es nicht lustig, die alte Ziege mal richtig zu erschrecken? Vielleicht lässt sie euch dann in Ruhe.

Karsten:

Würde ich ja, aber ich fürchte, dass sie uns verpfeift und meine Tante anruft. Die käme sofort aus England, um nach dem Rechten zu sehen. Sie macht sich solche Sorgen um uns arme Waisenkinder. Dabei kann sie sich das gar nicht leisten. Ihr Boss hat ihr angedroht, dass sie gefeuert wird, wenn sie noch mal spontan wegfliegt.

Markus:

Ich weiß. Trotzdem ... du solltest dich wehren. Immerhin seid ihr erwachsen und braucht keinen Babysitter. Vor allem nicht so einen. Wenn nur die Hälfte von dem stimmt, was du mir erzählt hast ...

Karsten:

Na, gegen unsere Nachbarin ist die Widerspenstige ein sanftes Lamm. Ich weiß nicht, warum gerade die uns beaufsichtigen soll.

Markus:

Geh dich endlich umziehen. Ich kümmere mich um die Nachbarin. Ich krieg' die schon in den Griff.

Karsten:

Der Narr hält sich für weise, aber der Weise weiß, dass er ein Narr ist.

(links ab)

Markus:

Mal ehrlich, wie schlimm kann die Frau schon sein?

2. Szene

Markus, Irmgard

(Irmgard kommt von rechts, sie bringt Kekse mit. Sie sieht aus wie eine sanfte alte Dame)

Markus:

(setzt sich auf's Sofa)

So, dann schauen wir mal, ob das Kleid passt. Karsten wird so gut darin aussehen.

(blickt sich um)

Gut, dass das keiner gehört hat.

Irmgard:

(klingelt an der Tür, Markus öffnet)

Guten Tag ... oh, wer sind Sie?

Markus:

Ich bin Markus, Karstens Freund. Hat er nichts von mir erzählt?

Irmgard:

Wie bitte? Sie sind sein Freund?

Markus:

(bemerkt nicht, was sie meint)

Oh, schon lange. In guten wie in schlechten Zeiten, möchte ich fast sagen.

Irmgard:

Dann störe ich wohl?

Markus:

Aber nein.

(schiebt sie in die Wohnung)

Setzen Sie sich doch. Wollen Sie was trinken?

Irmgard:

(verwirrt)

Ich verstehe nicht ...

Markus:

Mein Haus ist Ihr Haus ...

(kichert albern)

Ach, ich vergaß, das ist ja gar nicht mein Haus. Mal im Ernst, es ist eine schlechte Angewohnheit vom kellnern, dass ich alle frage, was sie denn trinken wollen.

Irmgard:

Sie kellnern also. In Ihrem Alter? Lohnt sich das überhaupt?

Markus:

Ich kann nicht klagen.

Irmgard:

Aber was ist mit der Rente? Sind Sie denn auch versichert?

Markus:

Das sind aber persönliche Fragen.

(peinliches Schweigen)

Irmgard:

Ich hab' Kekse mitgebracht.

Markus:

Das ist aber nett.

(greift sich einen Keks)

Irmgard:

(klappt ihm auf die Finger, worauf er den Keks fallen lässt)

Wie heißt das?

Markus:

(perplex)

Keks?

Irmgard:

Gut erkannt. Und jetzt versuchen Sie mal einen ganzen Satz.

Markus:

Darf ich einen Keks haben?

Irmgard:

Zauberwort?

Markus:

Abrakadabra.

Irmgard:

Sie sind aber frech. Sie sollten ein bisschen mehr Respekt haben. Also, wie heißt das?

Markus:
Bitte. Das Zauberwort heißt bitte. Darf ich jetzt bitte einen Keks haben?

Irmgard:
Natürlich, mein Lieber.
(reicht ihm die Kekse)

Markus:
(er nimmt einen und beißt hinein)

Irmgard:
(scharf)
Wie heißt das?

Markus:
Danke, liebe Frau ...?

Irmgard:
Wallsinger-Domhäuser.

Markus:
(überrascht)
Sie sind verheiratet?

Irmgard:
(scharf)
Was soll das denn heißen?

Markus:
Nun, das erklärt Ihre Erfahrung in der Bändi... ich meine, im Umgang mit Männern.

Irmgard:
Natürlich. Zwanzig Jahre hat es gebraucht, um meinem Eduard abzugewöhnen, in meinem Haus im Stehen zu pinkeln.

Markus:
Und jetzt setzt er sich hin?

Irmgard:
Nein, aber er kommt auch nicht mehr nach Hause.

Markus:
Wer kann ihm das verdenken?

Irmgard:
Wie bitte?

Markus:
Wer hätte denn an so was denken können? Männer sind manchmal ... Männer eben.

Irmgard:
(tatschelt ihm die Wange)
Einsicht ist der erste Weg zur Besserung.
(wechselt abrupt das Thema)
Wo sind die Kinder?

Markus:
Welche Kinder?

Irmgard:
Karsten und Bianca.

Markus:
Bianca ist shoppen. Sie braucht dringend Schuhe. Und Karsten zieht sich noch an.

Irmgard:
(ihn missverstehend)
Er zieht sich noch an?

Markus:
Ja, ich habe ihn dazu gezwungen.

Irmgard:
Sie zwingen ihn, sich anzuziehen?

Markus:
Natürlich. Ich hab ihm die Sachen schließlich rausgesucht.

Irmgard:
Sie suchen ihm Kleidung heraus?

Markus:
Keine Sorge, er wird gut darin aussehen. Darauf hab' ich geachtet.

Irmgard:
(denkt nach, zu sich)
So ist das also. Kein Wunder, dass Karsten nie eine Frau nach Hause gebracht hat.

(laut)
Wo wollen Sie denn hin?

Markus:
Ins Theater. Also noch nicht jetzt. Später. Wenn wir so weit sind. Im Moment ist alles noch in einer Art Schwebephase. Wir wissen auch noch gar nicht, wann wir damit an die Öffentlichkeit gehen können.

Irmgard:
So?

Markus:
Na, es muss schon der richtige Zeitpunkt sein. Wenn alles perfekt ist.
(erinnert sich, lacht)
Zum Beispiel, als wir uns das erste Mal geküsst haben, da hat der arme Junge so lachen müssen. Es war mir auch ein bisschen peinlich, obwohl es nicht mein erstes Mal mit einem Mann war. Man sammelt so seine Erfahrung im Laufe der Jahre.

Irmgard:
(entsetzt)
Sie haben sich geküsst?

Markus:
Natürlich. Oft sogar. Beinahe schon mehr, als mir lieb ist. Aber so was muss genau geprobt werden. Man muss ja auch glauben, dass wir ineinander verliebt sind. Stellen wir uns mal vor, Karsten und ich küssen uns und die Leute denken, das sei nur Fake. Nein, man muss schon merken, dass wir Mann und Frau sind.

Irmgard:
Mann und Frau? So weit ist es schon?

Markus:
Noch nicht ganz. Wir heiraten ja erst. Also im Theater.

Irmgard:
Davon wusste ich ja gar nichts. Und wer wird das Kleid tragen?

Markus:
Er natürlich. Ich sähe darin einfach furchtbar aus.

Irmgard:
Was wird denn hier gespielt?

Markus:
Noch nichts. Aber später ... wenn er sich erstmal umgezogen hat. Dann aber alles, von vorne bis hinten und wieder zurück.

Irmgard:

Von vorne bis hinten ... Sagen Sie mal ... und das erzählen Sie mir einfach so? Haben Sie denn keinen Anstand?

(brüllt)

Karsten? Karsten, komm sofort her.

Markus:

Aber Frau Wallsinger-Domhäuser ... Sie wollen doch sicher nicht, dass er so hier rauskommt. Vielleicht ist er noch halbnackt.

Irmgard:

Ihnen kann das doch nichts ausmachen, und ich kenn' ihn, seit er ein Baby war. Nein, ich will sofort wissen, was hier los ist.

(brüllt)

Karsten? Sofort hierher! Oder ich komme rein.

3. Szene

Vorige, Karsten

(Karsten kommt von links, er trägt Frauenkleidung und Perücke)

Irmgard:

(kreischt entsetzt)

Oh nein! Der arme Junge! Was hat der arme Junge gemacht?

Markus:

(zu begeistert, um zu merken, was los ist)

Karsten, du siehst großartig aus.

Karsten:

Beruhige dich, Irmgard. Ich kann das erklären.

Irmgard:

Das brauchst du nicht erklären. Es ist doch offensichtlich.

Markus:

Außerdem habe ich schon mit ihr über alles gesprochen. Unseren ersten Kuss, unsere Heirat ... Dir braucht also nichts mehr peinlich zu sein.

Irmgard:

(zu sich)

Kein Grund zur Panik, Irmgard, es ist nicht dein Fehler.

Karsten:

Wir spielen Theater, Irmgard.

Markus:

Oh ja. Er ist die Frau und ich bin der Mann.

Irmgard:

Ich muss mich setzen. Das ist einfach zu viel.

(tut es)

Ich wusste es immer: Wir hätten dir Biancas Puppen wegnehmen müssen. Ich hab' es Katharina tausend Mal gesagt, aber sie wollte nicht hören.

Markus:

Du hast mit Puppen gespielt? Kann ich mir bei dir ja gar nicht vorstellen.

Karsten:

Das ist verdammt lange her.

(setzt sich zu Irmgard)

Wir führen Shakespeares "Der Widerspenstigen Zähmung" auf. Ich bin Katharina, die Widerspenstige, und er ist Petruchio, mein Mann.

Irmgard:

Shakespeare? Ihr spielt Theater?

Markus:

Das hab' ich doch die ganze Zeit erzählt. Was haben Sie denn gedacht?

Karsten:

Ich glaub' nicht, dass du das wissen möchtest.

Markus:

(grübelt kurz, zuckt dann mit den Achseln)

Wir wissen noch nicht, wann wir das Stück aufführen können. Aber Karsten ist großartig. Vielleicht frage ich mal im 'Ausblick', ob wir da eine kleine Premiere machen können. Sie würden doch sicher gerne kommen?

Irmgard:

Ich weiß es noch nicht. Ich werde drüber nachdenken.

Markus:

Sie werden erstaunt sein, wie gut er ist.

Irmgard:

Oh, ich glaube, die Aufregung bekommt mir nicht. Mir ist schon ganz schwindelig. Ich sollte wohl wieder rübergehen. Bianca soll sich bei mir melden, wenn sie wieder da ist.

(steht auf)

Auf Wiedersehen.

(geht zu Tür, blickt raus)

Oh, es regnet.

Karsten:

(folgt ihr)

Dann leih' dir doch einen unserer Schirme.

Irmgard:

Es sind ja nur ein paar Meter. Und bei dem Wind bringt der eh nichts. Auf Wiedersehen.

(rechts ab)

4. Szene

Markus, Karsten, später Bianca und Lukas

Markus:

Jetzt erzähl mal. Was hat sie gedacht, worüber ich rede?

Karsten:

Sie dachte, dass du und ich ein Paar wären.

Markus:

Wie kommt sie denn auf die absurde Idee?

(schüttelt den Kopf)

Dann lass mal hören.

Karsten:

Du willst wirklich alles noch mal durchgehen? Wir haben doch alles schon einmal gemacht. Außerdem müsste Bianca bald kommen.

Markus:

Wo bleibt die eigentlich so lange?

Karsten:

Die kauft garantiert wieder die Läden leer. Ist dir mal aufgefallen, dass in 'Kaufrausch' das Wort 'Frau' drinsteckt?

Markus:

Bisher nicht, aber das erklärt vieles.

Karsten:

Heute lass' ich ihr das durchgehen, schließlich hat sie nachher ein wichtiges Date. Ich wünschte nur, dass meine Karriere nicht an meiner Schwester hänge.

(Währenddessen kommen Lukas und Bianca Arm in Arm von rechts. Sie hält den Schirm, er diverse Einkaufstaschen. Er bringt sie zu Tür. Drinnen proben Karsten und Markus stumm)

Bianca:

(schmachtend)

Du hast mich gerettet, Lukas.

Lukas:

Das war doch gar nichts, Bianca. Ich hab noch ganz andere Sachen drauf.

Bianca:

Als der Wind mir den Schirm aus der Hand riss und ihn auf das Dach wehte, war ich so entsetzt. Und als er plötzlich wieder runterkam, direkt auf mich zu ... Aber du warst da, um mein Leben zu retten.

Lukas:

Klaro. Aber du übertreibst.

Bianca:

Ich bin sicher, ohne dich wäre meine Frisur völlig zerstört gewesen. Dabei war ich gerade extra beim Friseur.

Lukas:

Und du siehst verdammt heiß damit aus. Das soll man Frauen immer sagen.

Bianca:

(zeigt auf das Haus)

Hier wohne ich.

Lukas:

(reicht ihr die Hand)

Tschau.

Bianca:

(hält seine Hand fest)

Darf ich dich als Dankeschön zum Essen einladen?

Lukas:

Warum nicht?

Bianca:

Heute Abend? Um 20 Uhr im „Ausblick“?

Lukas:

Okay. Ich seh' dich dann.

Bianca:

Wenn ich dich nicht zuerst sehe.

Lukas:

Das wird schwierig sein, denn du bist kaum zu übersehen.

Bianca:

(entsetzt)

Du findest mich zu dick?

Lukas:

Nein. Aber du wirst die schönste Frau dort sein.

Bianca:

(schmachtend)

Oh, du bist so süß.

Lukas:

Männlich. Ich bin männlich. Nicht süß. Bis heute Abend. Ich hole dich hier ab.

Bianca:

(hält immer noch seine Hand)

Ciao.

Lukas:

Falls du meine Hand loslässt?

Bianca:

Oh.

(lässt ihn los, Lukas rechts ab; Bianca betritt die Wohnung)

Wo bin ich denn hier gelandet?

Karsten:

Wir proben. Die ganze Welt ist Bühne, und alle Frau'n und Männer bloße Spieler.

Bianca:

Gehörst du jetzt zu den Frauen oder zu den Männern?

Karsten:

Sehr witzig.

Bianca:

Hallo Markus. Hätte ich mir ja denken können, dass du auch hier bist.

Markus:

Hallo Bianca. Wie geht es dir?

Bianca:

Keine Zeit zu plaudern. Ich hab' ein großes Date heute Abend und da muss ich gut aussehen.

(links ab)

Karsten:

Beruhigend, dass sie das so ernst nimmt.

Markus:

Du solltest etwas anderes ernst nehmen. So kommen wir nie durch das Stück.

5. Szene

Markus, Karsten als Frau, Blumenbote

(Blumenbote von rechts mit riesigem Bouquet, er klingelt, Karsten öffnet)

Blumenbote:

Guten Tag, ein Strauß Rosen für die Dame des Hauses.

(reicht ihm den Strauß)

Karsten:

(guckt an sich runter)

Oh, für mich? Von wem können die nur sein?

Blumenbote:

Nun, egal wer es ist, der muss ein ziemlich schlechtes Gewissen haben, bei der Größe. Oder der will mit Ihnen ins Bett.

Karsten:

(kokett)

Hach, jetzt werden Sie aber frech. Wo soll ich unterschreiben?

(unterschreibt, Bote rechts ab, Karsten zurück in die Wohnung)

Markus:

Wow, der ist ja riesig.

Karsten:

Von meinem Chef. Das kann heute Abend nur gut gehen.

Markus:

Was ist eigentlich, wenn die beiden heiraten? Hast du schon mal weiter gedacht als bis zu deinem Projekt?

Karsten:

Ich kenne Bianca zu gut. Wenn sie eine Woche mit meinem Chef zusammen ist, ist das ein Rekord. Nein, sie muss mich nur mit ihm bekannt machen, alles was danach kommt, liegt bei mir. Aber dafür muss sie ihn selbst erst mal kennen lernen.

(nach links)

Bianca? Es sind Blumen für dich gekommen.

(zu Markus)

Musst du nicht zur Arbeit?

Markus:

Oh, du hast Recht ... Grüß deine Schwester von mir. Viel Glück.

(rechts ab)

Karsten:

Auf Wiedersehen. Viel Spaß beim Arbeiten.

(nach links)

Bianca, was ist jetzt mit deinen Blumen?

6. Szene

Karsten als Frau, Bianca

Bianca:

(erscheint, sie trägt ein enges, schwarzes Kleid)

Wow, das ist ja ein Strauß. Damit hätte ich nicht gerechnet.

(nimmt den Strauß)

Karsten:

Du siehst sehr gut aus. Aber meinst du nicht, dass du etwas viel Haut zeigst? Wir wollen doch nicht, dass der alte Mann einen Herzinfarkt bekommt.

Bianca:

Der alte Mann?

(liest dabei die Karte)

Oh nein.

Karsten:

Was ist passiert?

Bianca:

Ich muss das Date absagen.

Karsten:

Das kannst du nicht. Ich brauche dich. Du musst mich vorstellen.

Bianca:

Aber ich habe schon ein anderes Date.

Karsten:

Seit wann?

Bianca:

Seit etwa zehn Minuten.

Karsten:

Dann sag es ab.

Bianca:

Geht nicht.

Karsten:

Warum nicht?

Bianca:

Ich habe keine Nummer. Und ich will nicht.

Karsten:

Das kannst du mir nicht antun.

Bianca:

Ich muss. Oder willst du, dass beide hier aufeinander treffen?

Karsten:

Hier? Wieso hier?

Bianca:

Weil ich Lukas hierher bestellt hab'. Um genau die gleiche Zeit, zu der mich dein Chef Horatio abholen wollte.

Karsten:

Und lass mich raten: Natürlich willst du ins 'Ausblick' gehen?

Bianca:

Du kennst mich zu gut.

Karsten:

Dahin meine Karriere. Wieso habe ich sie nur in deine Hände gelegt?

Bianca:

(blickt ihn an)

Warum gehst du nicht mit und wir machen ein Doppeldate d'raus? Hübsch genug bist du.

Karsten:

Haha. Sehr witzig.

Bianca:

Komm schon. Es würde dir gut tun, mal wieder zu daten.

Karsten:

Du weißt genau, dass ich daran kein Interesse habe. Ich möchte Karriere machen.

Bianca:

Karriere, Karriere, Karriere. Was ist mit Liebe?

Karsten:

Als ob du weißt, was Liebe ist. Du 'liebst' doch alle paar Tage einen anderen. Wie eine Biene flatterst du von einer Blume zur anderen. Wenn du wenigstens Honig sammeln würdest, dann lohnte es sich.

Bianca:

Wie blumig ...

Karsten:

Außerdem werde ich sicherlich nicht mit einem Mann ausgehen. Und du solltest dich auch lieber auf andere Dinge konzentrieren.

Bianca:

Ich mag halt Männer. Und ich gehe gerne aus. Was kann ich dafür, wenn das Studium darunter leidet? Man muss Prioritäten setzen. Geld verdienen kann ich immer noch, aber jung und hübsch bin ich nur jetzt.

Karsten:

Mich wundert, dass du das Wort Prioritäten überhaupt kennst.

Bianca:
Hab' ich von dir gelernt. Ich hör' dir nämlich ab und an zu.

Karsten:
Da bin ich aber geschmeichelt. Nur scheinst du den Teil überhört zu haben, in dem ich dir mitteilte, dass mein berufliches Fortkommen von dir abhängt. Wenn du das Date mit Horatio Weiser sausen lässt, war es das für mich.

Bianca:
Aber er ist alt.

Karsten:
Ich dachte, der sieht wie George Clooney aus?

Bianca:
Na ja, wer will George Clooney, wenn er Ryan Gosling haben kann?

Karsten:
Wen?

Bianca:
Ist nur ein bekannter und sehr gut aussehender Schauspieler, muss dich nicht interessieren. Hätte ja was mit der echten Welt zu tun.

Karsten:
Ich mag out sein, aber ich kann meine Miete bezahlen.

Bianca:
Noch. Wenn Horatio versetzt wird, ist es damit vorbei. Also, was hältst du von einem Doppeldate? Du, ich, Lukas und Horatio?

Karsten:
Und was mach' ich, wenn er mich hinterher erkennt?

Bianca:
Glaub mir, so genau schauen Männer nicht hin. Zumindest nicht, wenn wir dich noch ein bisschen aufmöbeln.

Karsten:
Nur rein theoretisch: Was schwebt dir da so vor?

Bianca:
Make-up, Concealer, Puder, Lidschatten, Eyeliner, Rouge, falsche Wimpern, Wimperntusche, Lippenstift, Lipliner und natürlich ein Push-up-BH, der ist ganz wichtig, das lenkt vom Gesicht ab ... Kannst du auf hohen Schuhen laufen? Das verleiht dir eine weiblichere Note. Und betont deine Chachas.
(*zeigt auf seine Brüste*)

Karsten:
Für das, was ihr Frauen mit euch vor einem Date anstellt, käme ein Gebrauchtwagenhändler in den Knast.

Bianca:
Der Spruch hat einen ziemlich langen Bart. Ich denke, du brauchst ein anderes Kleid. Das hier ist ein bisschen altmodisch.

Karsten:
Das ist für das Stück. Natürlich ist das altmodisch.

Bianca:
Was hältst du von Kaltwachs?

Karsten:
Wofür?

Bianca:
Augenbrauen, Oberlippe, Beine.

Karsten:
Nicht dein Ernst?

Bianca:
Wenn du dieses Date haben willst, dann wirst du nicht drumrum kommen.

Karsten:
Wer sagt, dass ich das will?

Bianca:
Du kommst mit, oder deine Karriere ist im Eimer. Denn ich werde nicht mit dem alten Mann ausgehen.

Karsten:
Wie stellst du dir das vor? Ich tauch' da auf und behaupte, ich wäre du? Fällt ja gar nicht auf.

Bianca:
Sei doch nicht blöd. Du gehst als Katharina.

Karsten:
Als unsere Tante? Dafür bin ich zu jung.

Bianca:
Denk doch mal mit.

Karsten:
Ich sage wenig, denke desto mehr. Der Rest ist Schweigen.

Bianca:
Schön wär's.
(*seufzt*)
Du bist meine Cousine aus England. Du bist überraschend zu Besuch gekommen und ich kann dich jetzt nicht alleine zu Hause sitzen lassen.

Karsten:
Und was ist mit Karsten, deinem Bruder? Warum kümmert der sich nicht um das arme Cousinchen?

Bianca:
Karsten, mein Bruder, macht freiwillige Überstunden, weil er das den Weiser-Werken schuldig ist. Er ist nämlich sehr pflichtbewusst, musst du wissen und würde nie sein Privatleben über seinen Beruf stellen.

Karsten:
Oh, das gefällt mir. Ich mach' das auch tatsächlich oft genug.

Bianca:
Und vielleicht schaffen wir es sogar, etwas über dein Interesse am Projekt zu sagen.

Karsten:
Gute Idee. Karsten, dein Bruder, mein Cousin, macht freiwillige Überstunden, weil er einen Plan für das Projekt ausarbeiten will. Leider weiß er noch nicht, ob er ihn vorstellen kann, denn er bekommt keinen Termin bei der Geschäftsleitung.

Bianca:
Siehst du? Es ist nur sinnvoll, wenn du mit mir kommst. Gemeinsam können wir Horatio überzeugen. Du von deinen Fähigkeiten und ich davon, dass ich viel besser zu Lukas passe.

Karsten:
Wenn du dich da nicht täuscht. Konkurrenz belebt das Geschäft.

Bianca:
Ich schaff' das schon, keine Sorge. Also, machen wir das so, Katharina?

Karsten:

Um sein Ziel zu erreichen, zitiert selbst der Teufel aus der Bibel.

Bianca:

Eine Sache noch: Falls du nicht willst, dass dein Chef dich erkennt, solltest du Shakespeare lieber hier lassen.

Karsten:

Verbess're deine Sprache, deine Rede, damit sie nicht dein Glück verdirbt - oder in diesem Fall: Verschlechtere sie.

Bianca:

Karsten.

Karsten:

Kein Shakespeare, ich verspreche es. Wenn du mir versprichst, mich mit dem Kaltwachs zu verschonen.

Bianca:

Schade, ich hatte mich schon darauf gefreut, dich schreien zu hören.

Vorhang

7. Szene

Lukas, Horatio

(Lukas und Horatio kommen nacheinander, möglichst aus verschiedenen Richtungen, am Haus an. Sie mustern sich kritisch. Man erkennt, dass sie sofort Rivalität empfinden)

Horatio:

Guten Tag.

(hält ihm die Hand hin)

Lukas:

(ignoriert die dargebotene Hand)

Tachchen.

Horatio:

(zu sich)

Rüpel.

(peinliches Schweigen)

Horatio:

Sie wollen auch zum Haus der Minolas?

Lukas:

Ja.

(peinliches Schweigen)

Ich bin Lukas Centio.

Horatio:

Angenehm. Horatio Weiser.

(peinliches Schweigen)

Lukas:

(deutet nach rechts)

Ist das Ihr Auto?

Horatio:

Ja.

Lukas:

Schick.

(zu sich)

Midlife-Crisis.

(peinliches Schweigen)

Der schluckt bestimmt richtig. Ist das gut für die Umwelt?

Horatio:

Es ist ein Elektro-Auto.

Lukas:

Oh.

(zu sich)

Ökofreak.

(peinliches Schweigen)

Horatio:

Ich bin verabredet. Würden Sie mich bitte vorbeilassen?

Lukas:

Ich habe auch ein Date. Mit Bianca Minola.

Horatio:

Das kann nicht sein. Ich werde mit ihr ausgehen.

Lukas:

Träum weiter, alter Mann.

Horatio:

Fragen Sie sie doch, Sie junger Schnösel. Sind Sie überhaupt schon richtig trocken hinter den Ohren?

Lukas:

Zumindest bin ich noch nicht vertrocknet. Was soll so eine junge Frau mit so einem Opa anfangen?

Horatio:

Ich hab' ihr wenigstens etwas zu bieten.

Lukas:

Ich auch und immer mehr wie Sie.

Horatio:

Als.

Lukas:

Wie?

Horatio:

Als Sie.

Lukas:

Wieso als ich?

Horatio:

Nein, als ich.

Lukas:

Das hab' ich doch gesagt.

Horatio:

(gibt auf)

Ich bewundere Bianca von ganzem Herzen.

Lukas:

Ich weiß, dass ich sie liebe. Und ich will sie nicht nur, weil sie jung und hübsch ist.

Horatio:

Fragen wir doch Bianca, wen sie will.

(klingelt)

Lukas:

Menno. Gerade, wie ich am Gewinnen war.

8. Szene

Vorige, Bianca, Karsten als Katharina

(Karsten als Katharina und Bianca kommen von links. Bianca richtet noch ihre Haare, dann öffnet sie die Tür und bittet Lukas und Horatio hinein)

Bianca:

Hallo Lukas, hallo Horatio.

Lukas:

(begrüßt Bianca mit Handschlag)

Hi.

Horatio:

(mit formvollendetem Handkuss)

Guten Abend, Bianca. Du siehst großartig aus, wenn du mir das Kompliment erlaubst.

Lukas:

Ja, richtig scharf.

Bianca:

Danke. Darf ich euch meine Cousine Katharina vorstellen?

Lukas:

Hi.

Horatio:

(begrüßt Karsten mit Handschlag)

Guten Abend.

(überrascht)

Na, Sie haben aber einen kräftigen Händedruck.

Karsten:

Äh ... ich komme vom Land, da muss man zupacken können.

Lukas:

Von welchem Land?

Karsten:

Das sagt man so. Ich arbeite auf einem Bauernhof.

Lukas:

Und ich dachte, nur Bauern würden da arbeiten. Deshalb heißt es ja Bauernhof.

Horatio:

Oh, Sie sind ja richtig smart. Smartphone-gebildet sozusagen.

Lukas:

Stimmt.

(ironisch)

Ich bin voll klug. K-L-U-K.

Karsten:

Sehr lustig. Und so neu.

Bianca:

Katharina kommt aus England und ist zu Besuch. Sie ist total überraschend angereist.

Karsten:

Das war so eine spontane Idee von mir. Ich hab' gedacht, meine lieben Verwandten würden sich freuen, mich zu sehen.

Bianca:

Nun ist es leider so, dass mein Bruder Karsten Überstunden machen muss ...

Karsten:

(stupst ihr mit dem Ellenbogen in die Rippen)

Er macht doch freiwillig Überstunden. Weil ihm die Weiser-Werke am Herzen liegen.

Horatio:

Ach ja, dein Bruder arbeitet ja für mich.

Lukas:

Aha! Deshalb willst du mit dem Opa ausgehen. Du willst was für die Karriere deines Bruders tun.

Karsten:

(zu sich)

Da geht ihm einmal ein Licht auf und dann zum falschen Zeitpunkt.

Horatio:

Stimmt das, Bianca?

Bianca:

Aber nein. Wie kommst du denn auf so was? Ich mag dich wirklich gerne.

Lukas:

Ach und ich bin nur die Aushilfsbegleitung für deine Cousine?

Karsten:

Welch schöne lange Worte der junge Herr kennt.

Bianca:

Dich mag ich auch. Ich kann mich einfach nicht entscheiden. Aber vielleicht mag einer von euch meine Cousine daten heute Abend? Sie ist auch sehr hübsch.

Horatio:

Wer von uns hat dich denn zuerst gefragt?

Bianca:

Du, Horatio.

Lukas:

Aber danach hat sie mich eingeladen. Denk' d'ran, Bianca, ich habe dich gerettet.

Karsten:

Bianca kann nur gehen, wenn ich auch gehe. Ansonsten bleibt sie hier und niemand geht aus.

(zu sich)

Das nimmt ja Züge an wie bei Shakespeare.

(laut)

Also wird wohl einer mit mir ausgehen dürfen.

Horatio:

Einer muss immer in den sauren Apfel beißen. Aber da ich zuerst da war, sollte es Herr Centio sein.

Lukas:

Sie als Gentleman können doch eine Dame nicht so vor den Kopf stoßen.

Horatio:

Und was ist mit Ihnen?

Lukas:

Ich bin kein Gentleman.

Horatio:

Das habe ich bereits feststellen können. Wenn Sie nur etwas Anstand hätten, würden Sie meine älteren Rechte auf Bianca anerkennen und mit Katharina ausgehen.

Lukas:

Nun, Herr Weise, Sie haben Recht. Sie sind deutlich älter. Und als der Ältere wäre es doch nur richtig, die ältere Frau zu nehmen. Gehen Sie doch mit Katharina. Das passt viel besser.

Horatio:

Dabei könnte Ihnen etwas Erfahrung nicht schaden. Auf alten Booten lernt man segeln. Ich bin bereits ein erfahrener Kapitän.

Karsten:

Wer ist hier ein altes Boot? Außerdem wird heute bestimmt nicht gesegelt. Weder im wörtlichen noch im übertragenen Sinne.

Bianca:

Kars... Katharina!

Karsten:

Spricht von Booten und knarrt selbst wie ein altes Brett. Ich hoffe, dass er nicht bereits morsch ist und bei Belastung bricht.

Horatio:

Wie bitte?

Lukas:

(tastet Horatio ab)

Nee, der ist noch ganz okay. Da bricht nichts, keine Angst.

(zu Karsten)

Der will nur nicht mit dir ausgehen, weil Bianca hübscher ist.

Bianca:

Aber du willst doch sicherlich meine Cousine daten?

Lukas:

Nee. Du siehst besser aus. Außerdem wird sie so leicht zickig.

Karsten:

Zickig werde ich? Ich? Wer sagt eigentlich, dass ich mit einem von euch ausgehen will? Zwei schöne Verehrer hast du dir ausgesucht, Bianca. Der eine reich, aber alt, ein krummes, gebeuteltes Väterchen, und der andere vielleicht ansehnlicher, aber dumm wie Stroh und feinfühlig wie ein Vorschlaghammer.

Bianca:

Katharina, es wäre besser, jetzt leise zu sein. Wir wollen doch niemanden verärgern.

Karsten:

Warum soll ich schweigen? Warum soll ich nicht sagen, was ich von solchen Männern denke? Wenn sie es nicht abkönnen, sollen sie doch gehen. Das Date ist in jedem Fall gestrichen. Erst wolltet ihr nicht mit mir ausgehen, jetzt will ich nicht mehr. Einen schönen Abend noch.

(schiebt beide durch die Tür hinaus und knallt selbige dann zu)

So, das wäre erledigt.

Horatio:

Die ist aber kräftig. Ich bin schon lange nicht mehr so rausgeworfen worden.

Lukas:

Die kommt vom Bauernhof. Das merkt man.

Horatio:

Weil sie so zupacken kann?

Lukas:

Nee, wegen der stacheligen Waden und dem Damenbart.
(schaudert)

(Die folgende Szene läuft möglichst parallel zueinander)

Bianca:

Großartig, Karsten. So bekommst du das Projekt ganz sicher nicht.

Horatio:

Großartig, Herr Centio. So bekommen Sie Bianca sicher nicht.

Lukas:

Sie aber auch nicht.

Karsten:

Tja, dann führt wohl kein Weg daran vorbei.

Horatio:

Führte nur ein Weg an Katharina vorbei.

Karsten:

Ich muss mit der Geschäftsleitung reden. Irgendwie muss ich an Petra Weiser herankommen und ihr meine Vorschläge präsentieren.

Lukas:

Ich kenn' niemanden, der sie daten würde. Sonst würde ich den holen. Wenn es sein muss, würde ich auch dafür bezahlen. Aber die kann ich echt keinem antun.

Horatio:

Nun, die Aussage war ja nur, mit ihr auszugehen. Da kenne ich vielleicht jemanden.

Bianca:

Meinst du, dass sie so kurzfristig Zeit für dich hat?

Lukas:

Meinen Sie, dass der so kurzfristig Zeit hat?

Horatio:

Es ist eine ‚sie‘. Meine Tochter Petra, um genau zu sein. Und sie arbeitet noch. Ich glaube, es würde ihr guttun, mal auf andere Gedanken zu kommen.

Karsten/Horatio:

Ich muss es d'rauf ankommen lassen.

(Horatio und Lukas im Gespräch rechts ab)

9. Szene

Bianca, Karsten als Katharina, später Lukas

Bianca:

Na toll und was mach' ich jetzt mit dem angefangenen Abend? Ich hab' einen Tisch reserviert, aber niemanden, der mit mir ausgeht.

Karsten:

Was soll ich denn sagen? Wenn ich gewusst hätte, wie lange ihr Frauen für ein Date braucht ...

Bianca:

Gute Vorbereitung ist eben alles. Und du glaubst doch nicht, dass dieses Aussehen von ungefähr kommt.

Karsten:

Na, ich bin jedenfalls lieber ein Mann.

Bianca:

Dafür hast du eben aber typisch weiblich reagiert.

Karsten:

Entschuldige. Es ist mit mir durchgegangen. Sie wollten nicht mit mir ausgehen.

Bianca:

Ich hab' mir doch so viel Mühe mit dir gegeben.
(betrachtet ihn)

Du hast einen Ansatz von Damenbart, vielleicht hat sie das verschreckt.

Karsten:

Das ist kein Damenbart.

Bianca:

Stimmt. Es ist Babyflaum.

Karsten:

Haha. Sei nicht so frech. Erinner' dich daran, was mit Bianca bei Shakespeare passiert, nachdem sie frech zu ihrer Schwester war.

Bianca:

Du willst mich gefesselt hinter dir her schleifen und schlagen?

Karsten:

Der gute William ist heute schon einmal mit mir durchgegangen. Aber mal unter uns Frauen: Wen von beiden magst du lieber?

Bianca:

Eindeutig Lukas. Wir haben eine ganz besondere Verbindung zueinander. Als ich ihn das erste Mal gesehen habe, dachte ich, ich müsste sterben.

Karsten:

Oh, so sehr bist du in ihn verliebt?

Bianca:

Nein. Ich wurde nur fast von meinem eigenen Schirm erschlagen.

Karsten:

Ich erinnere mich.

(weiterhin stummes Gespräch)

Lukas:

(kommt von rechts)

Endlich bin ich den Alten losgeworden. Wenn der glaubt, dass ich warte, bis er zurück ist, hat er sich aber geschnitten. Teilen ist was für Loser. Ich werde Bianca überreden, mit mir auszugehen.

(sieht sich um)

Katharina darf mich nicht sehen. Wie komme ich bloß an ihr vorbei? Ah, da oben ist ein Fenster offen. Und daneben ist ein Pflanzgitter, wie praktisch. Warte Bianca, ich komme, um dich zu retten.

(verschwindet hinter die Bühne)

10. Szene

Vorige, Irmgard, später Lukas

Bianca:

Du hast dich nicht sonderlich schlau verhalten.

Karsten:

Ich hätte die beiden nicht rauswerfen dürfen, ich weiß es doch.

Bianca:

Und dann hast du sie auch noch angebrüllt. Sehr unhöflich.

Karsten:

Bei dem Lärm, den ich gemacht hab', wundert es mich, dass Irmgard noch nicht da ist.

Bianca:

Irgendwie komisch. Sonst kommt sie doch für jeden Mist nachschauen.

(Irmgard erscheint von rechts. Sie ist mit einer Bratpfanne bewaffnet und schaut hinter's Haus)

Irmgard:

(kommt zurück)

Er ist schon drin. Na warte, Freundchen.

(klingelt an der Tür)

Karsten:

Wenn man den Esel nennt, kommt er gerennt.

(öffnet)

Irmgard:

(stürmt mit erhobener Bratpfanne herein)

Wo ist der Einbrecher? Ich habe ihn ganz genau gesehen.

Bianca:

Wen?

Irmgard:

Ein fremder Mann ist ums Haus herumgeschlichen und hier reingeklettert.

Karsten:

Ganz sicher nicht.

Irmgard:

Doch, durch Biancas Fenster. Es ist offen, trotz des Wetters.

Karsten:

Das glaube ich nicht. Lass uns nachsehen.

(geht mit ihr durch die Haustür hinaus und um die Ecke, Bianca hält die Tür auf und schaut ihnen nach)

Lukas:

(steckt den Kopf links durch die Tür)

Da steht sie und sie ist ganz allein. Dann will ich sie mal überraschen.

(schleicht sich an sie heran und umarmt sie von hinten)

Bianca:

(kreischt vor Schreck laut und dreht sich um)

Lukas:

Psst, ich bin es doch ...

Irmgard:

(kommt mit erhobener Bratpfanne auf die Haustür zugestürmt, Karsten im Schlepptau)

Wüstling! Lustmolch! Einbrecher!

Lukas:

Oh Gott, die Zicke und eine Verrückte.

(flüchtet ins Haus, Irmgard folgt ihm)

Bianca:

Lukas?

Irmgard:

Ich werde dich anzeigen, du Verbrecher.

(stellt Lukas und droht, ihm eins mit der Bratpfanne überzuziehen)

Karsten:

(fällt ihr in den Arm)

Halt ein. Das ist doch nur Lukas.

Lukas:

Bitte, nicht anzeigen. Und vor allem, nicht schlagen.

Bianca:

Er tut uns nichts. Er ist ein Freund.

Irmgard:

Und warum ist er dann durchs Fenster geklettert?

Karsten:

Weil ... weil ...

Lukas:

Wegen Katharina. Ich hab' Angst vor ihr.

Karsten:

(zu Bianca)

Wenn er Irmgard erzählt, dass ich ihn daten wollte ... Sie ruft ganz sicher die echte Katharina an. Was machen wir jetzt?

Bianca:

Ich weiß nicht.

Irmgard:

(lässt die Bratpfanne sinken)

Habt ihr wieder geprobt?

Bianca:

Geprobt?

Irmgard:

Na, Shakespeare, "Der Widerspenstigen Zähmung"? Zweimal am Tag fall' ich nicht auf diesen Unsinn herein.

Karsten:

(lacht erleichtert)

Genau! Geprobt haben wir. Deshalb die Kletterei. Wir spielen die Szene, in der Bianca ihren Geliebten auf dem Balkon empfängt.

(stupst Bianca an)

Bianca:

(deklamiert schnell)

Romeo, Romeo, warum denn nur, Romeo?

Irmgard:

Heißt ihr Verehrer nicht Lucentio?

Karsten:

Eigentlich schon. Aber ... aber ... es ist eine sehr moderne Fassung.

Bianca:

Genau. Lucentio hat Bianca einen falschen Namen genannt, weil ... weil ...

Karsten:

Weil er sich doch als Gelehrter ausgibt, um ihr näher zu sein.

Lukas:

(verwirrt)

Ich kenn' das anders.

Karsten:

(tritt ihm auf den Fuß)

Ruhe. Sonst verbringst du die Nacht im Kittchen.

Lukas:

Ich kenn' das genauso. Ich hab' nämlich geprobt. Mit Bianca.

Irmgard:

Aber Romeo ... der Name ist aus einem anderen Stück.

Karsten:

Ja, Shakespeare hat den recycelt. Der konnte sich nicht so viele Personen ausdenken.

(leise)

Verzeih' mir, großer Meister!

Irmgard:

Ich weiß, warum ich mir keine modernen Aufführungen anschau. Ihr solltet definitiv noch weiterproben. Und nicht nur die Kusszene. Aber bei Karsten seid ihr in guten Händen, der bringt euch das schon bei.

Karsten:

Dafür brauchen wir Ruhe.

(nickt in Richtung Tür)

Irmgard:

(steht auf und geht)

Nun gut. Einen schönen Abend noch.

(schließt die Tür)

Irgendwas ist faul im Staate Dänemark. Ich behalte das Haus besser im Auge.

(rechts ab)

11. Szene

Vorige, ohne Irmgard

Lukas:

Puh, das war knapp.

Bianca:

Ja. Ob sie was geahnt hat?

Karsten:

Na, zumindest wird sie wohl keine Anzeige erstatten.

Lukas:

Sag mal, Katharina, warum hast du denn so eine tiefe Stimme?

Karsten:

Äh ...

(räuspert sich)

... das muss der Schreck gewesen sein. Wenn ich sehr besorgt bin, dann passiert das manchmal.

Lukas:

Und warum nennt dich deine Nachbarin Karsten?

Karsten:

Weil ... du hast sie doch gesehen, sie ist ein bisschen plemplem.

Bianca:

Meinst du nicht, dass wir ihm alles erzählen können?

Lukas:

Was erzählen?

Karsten:

Ich bin ihr Bruder.

Lukas:

(fällt entsetzt aufs Sofa)

Nein.

Bianca:

Es ist nicht so, wie du denkst. Karsten ist ganz normal, irgendwie zumindest. Horatio ist sein Chef, deshalb sollte ich

mit ihm ausgehen. Aber dann hab' ich dich getroffen und mochte dich lieber ... wir konnten doch das Date nicht platzen lassen.

Lukas:

Es war also besser, ihn zu beleidigen und rauszuwerfen?

Karsten:

Das war so nicht geplant. Ich werde das schon wieder grade biegen.

Lukas:

Das können wir dann gleich sehen, er kommt nämlich wieder. Er bringt seine Tochter mit. Sie soll sich mit Katharina treffen, damit wir Bianca daten können. Als ob ich dich mit jemandem teilen würde. Ich wollte dich entführen und bin deshalb hier eingebrochen.

Bianca:

Oh, Lukas! Wie romantisch.

Karsten:

Er bringt Petra mit? Hierher?

Lukas:

Ist er scharf auf sie?

Karsten:

Nur rein beruflich. Alles andere ist verboten.

Lukas:

Also ich fände das gerade spannend.

Karsten:

Ich muss mich umziehen.

Bianca:

Karsten? Du kannst dich nicht umziehen.

Karsten:

Aber ich kann ihr doch nicht so ...

Bianca:

Petra kommt, um sich mit Katharina zu treffen. Nicht mit Karsten.

Karsten:

Gut, dann bleibt mir keine andere Wahl. Aber ihr schafft ihren alten Herrn hier raus.

Lukas:

Ich denke gar nicht daran. Ich will mit Bianca alleine sein.

Karsten:

Ich könnte andernfalls Irmgard erzählen, dass du tatsächlich hier eingebrochen bist. Dann wird sie dich sicher anzeigen und du wirst eingesperrt.

Bianca:

Das würdest du nicht tun.

Karsten:

Führe mich nicht in Versuchung.

Lukas:

Okay. Aber nur heute. Nur, damit du die Petra klarmachen kannst.

Karsten:

Es ist rein beruflich. Hört zu, kann ich euch alleine lassen? Ich muss mich unbedingt gründlich vorbereiten, damit ich sie gebührend beeindrucken kann.

Lukas:

Mach dir keine Sorgen. Deine Schwester ist bei mir in guten Händen.

Karsten:

Wegen deiner Hände mach' ich mir gerade Sorgen.
(zu Bianca)

Wenn was ist, schrei.
(links ab)

Bianca:

(ohne ihn zu beachten)
Natürlich. Ich schrei' sofort.

12. Szene

Lukas, Bianca, Petra, Horatio

(Lukas und Bianca schäkern stumm auf dem Sofa, während Petra und Horatio von rechts kommen)

Horatio:

Wir sind da. Hier wohnt sie.

Petra:

Schön.

Horatio:

Jetzt sei nicht so.

Petra:

Wie bin ich denn?

Horatio:

So dagegen. Ich weiß, dass du sie für zu jung hältst ...

Petra:

Sie könnte deine Tochter sein. Das Auto hab ich ja noch mitgemacht, aber wenn du jetzt eine ausgewachsene Midlife-Crisis schiebst ... Tut mir leid, Papa, da mach' ich nicht mit.

Horatio:

Es hat nichts damit zu tun.

Petra:

Ach nein?

Horatio:

Sie erinnert mich so sehr an Katharina.

Petra:

Deine Jugendfreundin, die du so gerne geheiratet hättest. Du erzählst mir mindestens einmal die Woche von ihr. Du hättest es tun sollen.

Horatio:

Heute weiß ich das auch. Aber es waren andere Zeiten. Den Werken ging es schlecht, deshalb hab' ich eine vermögende Frau geheiratet. Petra, deine Mutter war wundervoll, aber ich habe sie nie so geliebt, wie sie es verdient hätte.

Petra:

Deshalb ist sie auch mit dem Poolboy nach Kuba geflüchtet und ihr habt euch scheiden lassen. Papa, ich mach' dir doch deswegen keinen Vorwurf.

Horatio:

Ich wollte nicht so schnell wieder ausgehen, aber dann hab' ich Bianca getroffen ... ehrlich, sie sieht so aus wie Katharina damals. Und sie ist ihr so ähnlich.

Petra:

Trotzdem ... kannst du das nicht alleine machen? Ich hab' ein Projekt vorzubereiten und ich hab' immer noch keinen

stellvertretenden Projektleiter gefunden. Die ganzen Holzköpfe, die du eingestellt hast, arbeiten nach dem Motto "Das haben wir schon immer so gemacht." Das kann ich nicht brauchen.

Horatio:

Dann nimm einen der jüngeren Mitarbeiter. Wir haben genug qualifizierte Leute. Ich hab' gehört, dieser Karsten Minola soll ganz gute Arbeit machen.

Petra:

Der hat uns mit seiner großen Klappe schon ein paar Mal vor Kunden blamiert. Sein Vorgesetzter sagt, dass er das aus Trotz macht. Tut mir leid, ich brauch' jemanden, der mir den Rücken frei hält.

Horatio:

Kannst du nicht einmal Feierabend machen? Es ist Samstagabend. Du solltest öfter ausgehen, dich mal amüsieren.

Petra:

Indem ich den Babysitter für die Cousine deiner kleinen Freundin spiele?

Horatio:

Bitte, nur dieses eine Mal. Danach kannst du von mir aus wieder Kosten budgetieren und Angestellte schikanieren und was dir sonst noch Spaß macht.

(klingelt)

13. Szene

Vorige

(Lukas und Bianca springen vom Sofa hoch, Bianca richtet ihre Haare und öffnet)

Bianca:

Hallo Horatio, schön, dass du wieder da bist. Kommt doch rein. Du musst Petra sein. Herzlich Willkommen. Setzt euch.

Horatio:

(zu Lukas)

Sie hier? Sie sind zu früh.

Lukas:

Nur ein paar Minuten. Und ich wollte nicht draußen warten. Das ist Ihre Tochter? Hübsch, sehr hübsch. Kein Wunder, dass der so scharf auf die ist.

Horatio:

Was? Wer?

Bianca:

(stößt Lukas den Ellenbogen in die Seite)

Kein Wunder, dass du so stolz auf sie bist. Gib nichts auf Lukas, manchmal labert der dummes Zeug.

Horatio:

Gut, dass du das auch bemerkt hast.

Petra:

Lukas ist Biancas Bruder, richtig?

Lukas:

Nein, nein. Der Bruder ist Karsten und der ist ...

Bianca:

(knufft ihn wieder)

... ist noch auf der Arbeit. Er macht Überstunden.

Petra:

Komisch, ich dachte, ich wäre die Letzte im Gebäude gewesen. Ich hoffe, ich hab' ihn nicht eingeschlossen. Vielleicht sollte ich besser nachsehen fahren ...

Bianca:

Ach was. Vielleicht ist er auch schon auf dem Heimweg und hat nur unterwegs angehalten, um was zu essen. Sonst hätte er doch sicher schon angerufen.

Horatio:

Sein Pflichtbewusstsein ist beeindruckend. Der Name war Karsten Minola?

(zu Petra)

Vielleicht solltest du doch mal darüber nachdenken, den in dein Team aufzunehmen.

Petra:

Ich hab' dir schon gesagt, dass er uns vor Kunden blamiert hat. Ständig fällt er seinen Vorgesetzten in den Rücken. Er sagt, er müsse immer die Wahrheit sagen, auch wenn es ihm schaden würde.

Bianca:

Oh ja, Karsten ist der ehrlichste Mensch, den ich kenne. Er würde nie lügen.

Lukas:

(hustet)

Katharina.

Horatio:

Wie meinen?

Bianca:

(knufft Lukas)

Oh, wir haben Katharina vergessen. Ich hole sie schnell.

Horatio:

Wir sollten uns beeilen, auch das 'Ausblick' ist nicht den ganzen Abend geöffnet.

Bianca:

Ist es nicht etwas viel, wenn wir zu fünft gehen? Vielleicht möchten Katharina und Petra lieber hier bleiben ... ich frag sie mal.

(links ab)

Horatio:

Du kannst aber auch mit uns mitkommen, wenn du möchtest.

Petra:

Ich weiß, wann ich überflüssig bin. Und ich erwarte nicht viel vom heutigen Abend.

Lukas:

Wow, Sie sind aber biestig.

Petra:

Ich bin nicht freiwillig hier.

Lukas:

Und ziemlich ehrlich. Na, da werden Sie gut zu der Dame da drinnen passen.

14. Szene

Vorige, Karsten als Katharina

(Karsten als Katharina und Bianca erscheinen von links)

Karsten:

Oh, Horatio, Sie hier? Ich hatte schon befürchtet, ich hätte Sie verjagt.

Horatio:

Viel hätte nicht gefehlt, aber für Bianca bin ich bereit, allen Gefahren zu trotzen.

Karsten:

Hach, Sie alter Charmeur. Moment, welchen Gefahren?

Bianca:

(eilig)

Ich denke, wir sollten wirklich gehen. Lukas, Horatio?

Lukas:

Jawoll. Ich hab schon richtig Schmach.

Horatio:

Kein Wunder, Sie haben sicher lange vor dem Haus gewartet.

Lukas:

Nee, ich war drin.

Horatio:

Sie haben also die Gelegenheit genutzt, dass ich nicht da war.

Lukas:

Ja.

(auf Horatios wütenden Blick)

Nein. Natürlich nicht. Die Nachbarin hätte auch die Polizei gerufen, wissen Sie? Die passt auf wie ein Schießhund.

Horatio:

Na, dann will ich Ihnen mal glauben.

(hilft Bianca in ihre Jacke)

Was ist mit Ihnen, Katharina? Wollen Sie mitkommen oder bleiben Sie mit Petra hier?

Petra:

Wir bleiben hier. Wenn Ihnen das Recht ist?

Katharina:

(begeistert)

Oh ja. Ich meine ... wenn Sie auf uns verzichten können?

Horatio:

Es wird ein schmerzlicher Verlust sein.

(Bianca, Lukas und Horatio links ab)

Karsten:

(ruft ihnen nach)

Auf Wiedersehen. Horatio, das mit dem Brett tut mir leid.

Petra:

Welches Brett?

Karsten:

Öh ...

Petra:

Wenn Sie ihm gesagt haben, dass er ein Brett vor dem Kopf hat, dann kennt er das schon. Das hört er von mir oft genug.

(stellt sich vor)

Petra Weiser, angenehm.

Karsten:

Hach, in natura sehen Sie ja noch besser aus.

Petra:

Ich verstehe nicht?

Karsten:

Karsten, mein Cousin, hat mir alles über die Weiser-Werke erzählt. Und er hat mir die Website gezeigt. Wie er von Ihnen geschwärmt hat. Natürlich rein beruflich. Toller Mann, dieser Karsten.

Petra:

Das habe ich heute schon mal gehört.

Karsten:

Man kann es nicht oft genug sagen. So hart arbeitend, ehrlich, innovativ ...

Petra:

Sie scheinen ja beinahe in ihn verliebt zu sein.

Karsten:

Nun, er ist mir sehr nahe. Wir sind ein Herz und eine Seele, könnte man sagen. Aber setzen Sie sich doch.

Petra:

Da wir nun mal beide unfreiwillig den Abend miteinander verbringen werden, wäre es doch einfacher, wenn wir uns duzen. Ich bin Petra.

Karsten:

Kars... Katharina.

(sie schütteln sich die Hand)

Möchten Sie etwas trinken?

Petra:

Gerne. Was haben Sie denn da?

Karsten:

Ach, das Übliche. Bier, Wasser, Softdrinks, Wein.

Petra:

Ich denke, ich schlage heute mal richtig über die Stränge.

Karsten:

Ehrlich?

Petra:

Ja. Es ist Samstagabend und du wirst mich ja nicht verpetzen.

Karsten:

Natürlich nicht. Was bei Minolas passiert, bleibt bei Minolas.

Petra:

Sehr schön. Dann bring mir bitte ein Radler. Aber ein großes.

Karsten:

Gerne.

(links ab)

Petra:

Irgendwas stimmt doch mit ihr nicht. Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sie für einen Mann halten.

Heutzutage ist ja alles möglich. Jeder kann sich das Geschlecht aussuchen. Und warum sollte nicht ein Mann in Frauenkleidern ... Ach, das bilde ich mir nur ein. Das ist doch alles eher unwahrscheinlich.

(nimmt gedankenverloren das Textbuch vom Tisch)

"Der Widerspenstigen Zähmung". Ich liebe Shakespeare.

Karsten:

(mit den Getränken von links)

So, bitte sehr. Ich kenn' einen passenden Witz dazu: Es ist Samstagabend. Ein Vampir kommt auf einem Tandem in eine Polizeikontrolle und wird angehalten. Fragt der Polizist: "Haben Sie was getrunken?" Der Vampir: "Ja, zwei Radler."